

MODERATER WEINKONSUM - DIE BESSERE PRÄVENTIONSSTRATEGIE?

PROF. DR. MICHAEL KLEIN

Dem moderaten Alkoholkonsum kommt in der Prävention von Konsum- und Suchtstörungen eine besondere Bedeutung zu. Denn die übermäßige Prohibition von Alkoholkonsums birgt - gerade im Jugendalter - die Gefahr von Reaktanz und damit am Ende stärkeren Konsums.

Das Erlernen kontrollierten, genussvollen Weinkonsums sollte in einer Gesellschaft mit Alkoholpermissivität am Anfang der alkoholbezogenen Sozialisation stehen. Daher besitzt die Suchtprävention in der Familie eine zentrale Bedeutung neben den Feldern Schule, Peers, Gemeinde, Medien und Arbeitswelt. Durch Steuerung des initialen Substanzkonsums in Richtung Moderation und Genuss kann im Regelfall eine stabile Basis für entsprechende Gewohnheiten geschaffen werden. Dies muss auf jungen- und mädchenspezifische Bedürfnisse zugeschnitten sein. Auch für Menschen mit bestimmten psychischen Auffälligkeiten, etwa erhöhter Ängstlichkeit, kann ein entsprechender moderater Konsum zur Gestaltung sozialer Interaktionen hilfreich sein. Eine suchtpreventive Gesamtstrategie sollte diese Aspekte und Kontexte stärker fokussieren und evaluieren.

Referent:

Prof. Dr. Michael Klein, Katholische Hochschule NRW, Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), Wörthstraße 10, 50668 Köln.

Der Referent hat langjährige Erfahrung in der Psychotherapie und Prävention von Suchtstörungen und ist in eigener Praxis für Psychotherapie, Weiterbildung und Coaching tätig.